

ALBANI AKTUELL



Nach zweijähriger Zwangspause drehen sich auf dem Oldenburger Weihnachtsmarkt in diesem Jahr wieder die Karussells, duftet es nach Lebkuchen, Glühwein und anderen Leckereien. Doch ist bunter Weihnachtstrubel in Zeiten von Energiekrise und Inflation überhaupt angemessen? Ich meine ja. Es ist wichtig, dass wir trotz belastender Alltagsorgen ein wenig Freude empfinden können. Daher bin auch ich gerne Gast auf dem Lambertmarkt - wenn es sein muss auch als „Aushilfe“ hinter den Kulissen.

Weihnachtsbrief Dezember 2022

SEITE 2

ALBANI IN AKTION

Handwerk: Plädoyer für
Berufliche Bildung

SEITE 3

SPRACHKITAS

Förderprogramm wird fortgesetzt

SEITE 4

RETTET DIE WISSENSCHAFT

Notfallfonds für die
Forschung

SEITE 5

MEIN STANDPUNKT

Bürgergeld: Fairer Kompromiss
statt falscher Anreiz

SEITE 6

RÜCKBLICK

Das Jahr 2022 in Bildern

SEITE 7

KLINIKEN ENTLASTEN

Ortstermine im Wahlkreis

SEITE 8

MEIN WAHLKREIS-TEAM

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. Die Welt befindet sich in einem Ausnahmezustand wie ihn nur wenige von uns bislang kannten. Mit diesen Worten eröffnete ich bereits meinen Newsletter im Frühjahr 2020. Anlass war seinerzeit die heraufziehende Corona-Pandemie mit ihren wirtschaftlichen und sozialen Folgen.

Leider hat die Aussage auch 2022 nichts von ihrer Aktualität verloren. Grund ist der 24. Februar dieses Jahres, der mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine alte Gewissheiten und Gewohnheiten erschütterte und das beherrschende Thema dieses Jahres war.

Doch bei allen Einschnitten wie Energiekrise und Inflation, die der Krieg vor unserer Haustür auch für uns mit sich bringt, dürfen wir eines nicht vergessen: Allem voran leiden die Menschen in der Ukraine unter der brutalen Aggression ihres Nachbarn.

Ein Weihnachtsbrief sollte aber auch eine Botschaft der Hoffnung senden: Wenn es uns gelingt zusammenzuhalten, gesellschaftlich und international, setzen wir ein wichtiges Zeichen. Wir bleiben besonnen

und handeln entschlossen, nur so werden wir auch diese Krise meistern. Ich wünsche allen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2023!

A handwritten signature in blue ink, which appears to be 'Stephan Albani'.

ALBANI IN AKTION



Maloche auf dem Bau: Den Beruf des Maurers durfte ich vor kurzem beim Baubetrieb Dirksen in Westerstede erproben. Eine sehr interessante und fordernde Arbeit, die mir - zugegebenermaßen - auch zwei Tage später noch in den Knochen steckte. Es freut mich, dass offenbar die Ausbildungszahlen in diesem wichtigen Beruf wieder steigen.

Kelle, Schaufel, Mischmaschine statt I-Pad, Handy und Terminkalender: Für einen Tag tauschte ich meinen Job im warmen Plenarsaal mit einer zugigen Baustelle im Ammerland. Der Baubetrieb Dirksen aus Westerstede gab mir Gelegenheit, als Maurer Hand anzulegen. Eine wirklich harte und fordernde Arbeit, wie ich am eigenen Leib zu spüren bekam. Doch der Termin brachte noch andere Erkenntnisse: Trotz generellen Fachkräftemangels steigen die Ausbildungszahlen im Maurerberuf offenbar wieder.

Für mich eine erfreuliche Nachricht, denn das Thema berufliche Bildung liegt mir seit langem am Herzen. Das duale Ausbildungssystem in Deutschland genießt weltweit einen ausgezeichneten Ruf. Zwischen 2007 und 2020 sank jedoch das Angebot an Lehrstellen um ein Fünftel und die entsprechende Nachfrage um ein Viertel. Gleichzeitig stieg die Zahl der Studierenden in dieser Zeit um mehr als 50 Prozent. Der

Trend zur Akademisierung bewirkt eine Verlagerung und ein erhebliches Ungleichgewicht in der Verteilung der Fachkräfte. Knapp 400 Ausbildungsberufen stehen mittlerweile 15.000 Studiengänge gegenüber. Hier müssen wir mit einer nationalen Offensive zur Berufsorientierung gegensteuern.

Auf offene Ohren trifft unser Vorstoß für die berufliche Bildung auch bei den Kreishandwerkerschaften, wie ich aus zahlreichen

Mit beruflicher Bildung gegen den Fachkräftemangel

Gesprächen weiß. Daher habe ich als Mitglied der Enquete-Kommission „Berufliche Bildung in der digitalen Arbeitswelt“ maßgeblich an einem entsprechenden Antrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion mitgearbeitet. Vor dem Hintergrund des sich verschärfenden Fachkräftemangels gilt es, Maßnahmen zu ergreifen, um die Gleichwertigkeit beruflicher und akademischer Qualifikationen zu stärken. Nichts gegen

Praktika, Jobbörsen und Berufsberatung, doch sie müssen eingebunden sein in eine strukturierte individuelle Berufsorientierung. Wer zum Beispiel im Ammerland in die grünen Berufe einsteigen will, sollte bereits als Schülerpraktikantin oder Praktikant erste Baumschulluft schnuppern. Neben der besseren Steuerung benötigen wir eine rechtsverbindliche Gleichstellung bei gleicher Qualifikation. Wichtiges Instrument ist der seit 2013 bestehende Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR), der sich inzwischen auch bei den Sozialpartnern etabliert hat. In diesem Zusammenhang möchte ich betonen, dass es uns dabei nicht um den Eingriff in die Tarifautonomie geht. Die bleibt Aufgabe der Sozialpartner. Doch die Durchlässigkeit zwischen den Berufsbildungssystemen müssen wir weiter fördern.

Mein Fazit: Es reicht nicht, nur mehr Geld in die berufliche Bildung zu investieren, sondern es müssen auch tragfähige Konzepte etabliert werden.

SPRACHE FRÜH FÖRDERN



Ortstermin in Oldenburger Kita: In der Johanniter Einrichtung an der Adenauerallee überzeugte ich mich von der Bedeutung der frühkindlichen Sprachförderung. Die Bundesförderung wurde zunächst um ein halbes Jahr verlängert, ehe das Land Niedersachsen einsteigen will. Für mich ist völlig klar, das Thema weiter im Blick zu behalten.

Die geplante Aussetzung des Bundesprogramms „Sprachkitas“ zum Jahresende war ein falsches Signal der Ampel-Regierung. Auf großen politischen Druck gerade auch meiner Fraktion wird das Programm nun zunächst bis Mitte 2023 vom Bund fortgesetzt. Für die Zeit danach hat die neue niedersächsische Landesregierung eine Weiterfinanzierung zugesichert. Die Übergangszeit muss jedoch genutzt werden, um die Hilfen in den Ländern zu verankern. Von einer Streichung der Mittel wären auch die 29 Sprachkitas in meinem Wahlkreis Oldenburg (20) und Ammerland (9) betroffen gewesen. Davon konnte ich mich bei einem Ortstermin in der Kita Adenauerallee in Oldenburg überzeugen. Dort schilderten mir die Fachkräfte Daniela Pax und Manuela Sasso die aktuelle Situation. Bedingt durch die Verwerfun-

gen der Corona-Pandemie und den deutlich gestiegenen Flüchtlingszuzug kommt der Sprachförderung für alle Kinder eine zentrale Bedeutung zu. „Sprache bietet die Chance auf Teilhabe in allen Lebens- und Bildungsbereichen“, betonten die beiden Fachkräfte: „Es handelt sich gerade in der momentanen Situation um ein unentbehrliches Zusatzangebot, das

Chance auf Teilhabe & frühkindliche Bildung

nicht ersatzlos gestrichen werden darf.“

Dem kann ich nur zustimmen. Ein Ende der Förderung hätte den Verlust vieler Fachkräfte, von Fachwissen und Qualität mit sich gebracht. Und das auf Kosten der Kinder und ihrer Zukunft. Die Leitungen der Johanniter-Kitas „Unter den Eichen“ und „Adenauerallee“, Judith van Vliet

und Benjamin Heinze, bestätigten die positiven Ergebnisse der Sprachförderung in ihren Einrichtungen: „Dank der Fachkräfte kommen wichtige Impulse, die für die Kommunikation mit Kindern und Eltern unerlässlich sind.“ Rückblickend hat es sich also gelohnt, dass Kita-Träger auch über den Weg der Petition politischen Druck ausgeübt haben. Dass das Programm ab Mitte 2023 in die Regie der Länder übergeht, halte ich ebenfalls für richtig. Wir werden aber genau auf die Umsetzung achten. Es ist erforderlich, dass die Mittel dauerhaft in den Landeshaushalten verankert werden. Schließlich ist und bleibt die Sprachförderung eine tragende Säule frühkindlicher Bildung, die in bewährter Form fortgesetzt werden muss. Wenn Sprache das Tor zur Welt ist, wie es im Förderprogramm heißt, dürfen wir nicht den Schlüssel abziehen.

WISSENSCHAFT IM BLICK



Die Wissenschaft hat gerade in Pandemiezeiten mit der Entwicklung von Impfstoffen wichtige Beiträge geleistet, um die Krise zu entschärfen. Daher dürfen wir sie auch in Zeiten hoher Energiepreise nicht im Stich lassen. Das 500-Millionen-Euro-Paket geht auf die Initiative der CDU/CSU-Bundestagsfraktion zurück und ist ein voller Erfolg.

Deutschland hat eines der leistungsstärksten Wissenschaftssysteme der Welt. Gerade in Krisenzeiten ist unsere Wissenschafts- und Forschungslandschaft ein wertvoller Ratgeber der Politik. Sie erweitert zudem den politischen Handlungsspielraum. Das hat nicht zuletzt die rasante Entwicklung von Impfstoffen in deutschen Laboren während der Corona-Pandemie deutlich gezeigt.

Grob fahrlässig war es daher, dass bei den Entlastungspaketen zur Bekämpfung der Energiekrise von der Ampel-Regierung im Bund kein einziger Euro für Bildung und Forschung eingeplant wurde. Genauso wichtig wie Bürger und Wirtschaft zu entlasten, ist es meiner Meinung nach, kraftvoll in die wissenschaftliche Zukunft unseres Landes zu investieren. „Rettet die Wissenschaft“ lautete daher die Aufforderung der CDU/CSU-

Bundestagsfraktion, die wir im Oktober als Antrag zu Papier brachten - ein dringender Appell an die Bundesregierung, Schaden von der Wissenschaft abzuwenden. Sensible Kühlketten in Laboren oder energieintensive Teilchenbeschleuniger müssen schließlich sicher weiterbetrieben werden. Die Initiative brachte Erfolg. Denn

„RETTET DIE WISSENSCHAFT“

die Bundbildungsministerin Bettina Stark-Watzinger verkündete daraufhin einen Hilfsfonds in Höhe von 500 Millionen Euro. Unser Vorstoß wurde auch von den Hochschulen befürwortet, wie mir der Präsident der Universität Oldenburg, Prof. Dr. Ralph Bruder, versicherte: „Die Unterfinanzierung von Forschungseinrichtungen wird in Krisenzeiten besonders spürbar. Hier ist die Politik gefordert, mit geeigneten Instrumenten aktiv zu

unterstützen. Die Bewilligung des 500-Millionen-Euro-Hilfsfonds ist ein wichtiges Signal und ein Schritt in die richtige Richtung, den wir als Universität sehr befürworten.“ Mit diesem Impuls konnten wir der Kurzatmigkeit der Bundesregierung ein wichtiges Element entgegensetzen.

Auch bei meinen Gesprächen mit RCDS und Studentenwerk Oldenburg wurde mir bewusst, wie wichtig eine Erholung für Wissenschaft und Hochschulen nach den zwei anstrengenden Pandemie Jahren ist. Vor allem die Rückkehr zur Präsenzlehre in Campus und Hörsaal ist ein wichtiger Schritt zur Normalität. Bund und Länder müssen nun gemeinsam sicherstellen, dass keine Veranstaltungen wegen der hohen Energiekosten ausfallen. Auch die rasche Auszahlung der Energiepauschale an die Studierenden ist das Gebot der Stunde.

MEIN STANDPUNKT

BÜRGERGELD: UNION ERREICHT FAIREN KOMPROMISS OHNE FALSCHER ANREIZE UND SYSTEMWECHSEL

Opposition ist Mist, tönte einst Franz Müntefering als Vorsitzender der SPD. Das war im Jahr 2004, als die Regierungsmehrheit der rot-grünen Koalition bedenklich wackelte. Pikanterweise waren vor allem die sogenannten Hartz-Reformen und ihre Folgen Auslöser für den großen Unmut im Volk. 18 Jahre später heißt Hartz-IV nun Bürgergeld, eingebracht von der Ampel-Regierung und maßgeblich korrigiert von uns als Opposition. Denn mit unserem Veto gegen den Regierungsentwurf haben wir als Fraktion gemeinsam mit den unionsregierten Ländern eine Fehlentwicklung in Form eines Systemwechsels verhindert. Auch erfreulich: Es hat keine Marathon-



Sitzungen im Vermittlungsausschuss gebraucht. Gut für den Föderalismus und gut für unseren Sozialstaat. Denn die Balance zwischen Fördern und Fordern - schon ein Kerngedanke der ursprünglichen Reform - bleibt bestehen. Auch einen Einstieg in ein bedingungsloses Grundeinkommen wird es nicht geben.

Wir als Union haben immer wieder klar gestellt: Jeder Euro im Sozialsystem muss auch erarbeitet werden. Diejenigen, die täglich zur Arbeit gehen, müssen am Ende sichtbar mehr haben, als wenn sie nicht arbeiteten. Auch die Sanktionen vom ersten Tag an bleiben anders als im Ampelentwurf bestehen. Ein wichtiges Signal, denn bei Arbeitslosigkeit kommt es auf eine möglichst erfolgreiche Vermittlung in den ersten Wochen an. Unstrittig ist für mich hingegen die Erhöhung der Regelsätze. Hier muss den künftigen Bürgergeldempfängern ein Ausgleich für die erheblichen Preissprünge gewährt werden. Also kein fauler, sondern ein fairer Kompromiss - gewachsen auf dem „Mist“ der Opposition.

AUSBLICK 2023

Der Jahreswechsel ist immer auch die Zeit von Rückblick und Ausblick. Daher möchte ich hier die Gelegenheit nutzen, auf das Jahr 2023 vorzuschauen. Politik ist die Reaktion auf das, was überraschend und unvorbereitet kommt. Das ist uns allen in diesem Jahr nochmal deutlich klar geworden. Manche Dinge sind zum Glück jedoch auch planbar. Somit wage ich an dieser Stelle zwar nicht den Blick in die Glaskugel, möchte aber kurz in die nahe Zukunft blicken. Es steht sicherlich ein weiteres Jahr mit besonderen Herausforderungen bevor. Somit werden wir - wie es sich für die Opposition gehört - die Politik der Berliner Ampel weiterhin kritisch, aber konstruktiv begleiten. Hier geht es vor allem um die Entlastung der Bürgerinnen und Bürger,

um die sozialen Folgen der Energiekrise möglichst gerecht abzufedern. Ein wichtiges sozialpolitisches Thema bleibt die Situation der Kliniken. Hier ist die Regierung gefordert, die dringend notwendigen Reformen endlich auf den



Weg zu bringen. Denn vielen Häusern steht das Wasser schon jetzt bis zum Hals (siehe Bericht Seite 7). Zudem freue ich mich auf die Termine in meinem Wahlkreis. Hier trete ich mit den Bürgerinnen

und Bürgern in direkten Kontakt und erhalte viele wichtige Anregungen, die ich mit nach Berlin nehmen kann. Somit werde ich weiterhin regelmäßige Bürgersprechstunden in meinem Wahlkreis anbieten, um zu hören, wo den Menschen der Schuh drückt. Fortsetzen möchte ich auch meine Ortstermine unter dem Motto „Albani in Aktion“, wo ich immer viel über die Situation in bestimmten Berufen und Arbeitsbereichen erfahre. Wichtige Ansprechpartner bleiben für mich die Bundeswehr, die Hochschulen und die verschiedenen Kammern. Selbstverständlich werde ich im nächsten Jahr auch wieder Besuchergruppen aus meinem Wahlkreis in Berlin empfangen und freue mich auf viele interessante Begegnungen und Gespräche.

AUS DEM WAHLKREIS



Nach zwei Jahren Pandemie-Pause durfte ich Mitte des Jahres endlich wieder zwei Besuchergruppen aus meinem Wahlkreis in Berlin empfangen. Die Gäste nutzten die Gelegenheit für einen spannenden Blick hinter die Kulissen der Hauptstadt und einen Einblick in den Parlamentsbetrieb. Ich freue mich auch im Jahr 2023 wieder auf Besuch aus Oldenburg und dem Ammerland.



Generationswechsel bei der Mittelstandsvereinigung (MIT) Oldenburg: Die kommissarische Vorsitzende Rita van Döllen-Mokros übergab den Staffelstab an Daniel Kaszanics. Ihm zur Seite stehen Niklas Howad und Florian Hustede. Ich wünsche dem neuen Vorstand eine glückliche Hand und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.



Besuch bei der Bäckerei Ripken in Augustfehn gemeinsam mit unserem CDU-Landtagsabgeordneten Jens Nacke. Wichtiger Austausch zu den Themen Energiekrise und Fachkräftemangel im Handwerk.



Gedenken an die gefallenen Soldaten sowie die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft am Volkstrauertag bei Veranstaltungen in Edewecht, Petersfehn und Oldenburg.

KLINIKEN ENTLASTEN



Einblick in den medizinischen Fortschritt: Prof. Dr. Dirk Weyhe gab meiner Fraktionskollegin Simone Borchardt und mir eine Einführung in die Holomedizin, bei der unter anderem sogenannte Virtual-Reality-Brillen zum Einsatz kommen. Diese ermöglichen eine dreidimensionale Perspektive bei Operationen.

Termin im Oldenburger Pius-Hospital: Einen Vormittag führte mich Prof. Dr. Dirk Weyhe mit seinem interdisziplinären Team in die sogenannte Holomedizin ein. Dabei werden zweidimensionale Aufnahmen von Organen in dreidimensionale Hologramme umgewandelt. Eine Spezialbrille liefert dazu plastische Perspektiven von Blutgefäßen und Tumorzellen, was wiederum den Ärztinnen und Ärzten das Navigieren bei einer Operation erleichtert. Ich konnte mich davon überzeugen, dass das Pius in diesem Bereich Forschung auf Weltniveau betreibt. Die Klinik bildet eines von nur drei Exzellenzzentren und steht in einer Reihe mit Singapur und Miami. Zudem durfte ich die neueste noch nicht am Markt verfügbare Generation von mit Künstlicher Intelligenz gesteuerten OP-Lampen testen. Damit wird ein schattenfreies Arbeiten der Mediziner ohne Nachjustieren möglich. Ein echter Bei-

trag zur Patientensicherheit, erklärte mir Professor Weyhe. Das Pius-Hospital kann wahrlich stolz sein, gemeinsam mit seinen Partnern in Norddeutschland eine derartige Vorreiterrolle einzunehmen. Das sind erfreuliche Nachrichten aus dem Krankenhaus-Bereich, der in letzter Zeit leider häufig für negative Schlagzeilen sorgt. Denn vielen Kliniken steht aufgrund der problematischen Finanzlage derzeit das Wasser bis zum Hals. Überbordende Bürokratie, die Belastungen durch Corona und der Fachkräftemangel verschärfen die Lage zusätzlich. Zuletzt schlugen auch noch die Kinderkliniken Alarm. Ihre Personalnot führt dazu, dass kleine Patientinnen und Patienten in Not abgewiesen werden müssen.

Kürzlich hat Gesundheitsminister Karl Lauterbach nun eine Krankenhausreform angekündigt. Nach dem „Doppel-Wumms“ des Kanzlers rief er vollmundig die

„Revolution“ in der Klinikfinanzierung aus. Es ist richtig, die Versorgung künftig weniger stark an betriebswirtschaftlichen Kriterien auszurichten als es mit den aktuellen Fallpauschalen geregelt ist. Allerdings kann die Regierung nur teilweise beantworten, wie es mit der Krankenhausversorgung künftig weitergehen soll. Eine zentrale Forderung der Union lautet, die Vorhaltekosten stärker zu gewichten und nicht nur nach Fall und Patient abzurechnen. Schließlich setzt die rein betriebswirtschaftliche Orientierung falsche Anreize in unserem Gesundheitssystem. Die Hilferufe der Kliniken jedenfalls dürfen wir nicht mehr überhören. Eine Reform kann nur gelingen, wenn wir die Akteure vor Ort mitnehmen. Daher werde ich in Kürze die Kliniken in meinem Wahlkreis besuchen, um Gespräche zum Thema zu führen. Die Kliniken und ihre Mitarbeiter müssen in die Diskussion einbezogen werden.

MEIN WAHLKREIS-TEAM



Ihre Ansprechpartner im Wahlkreisbüro Oldenburg/Ammerland:
Büroleiterin Claudia Klenk, Paul Elias Truhöl, Oliver Bloch und
Neele Hemmieoltmanns (Bild rechts) haben ein offenes Ohr
für Ihre Anliegen.

Ein Wahlkreis — zwei Büros



Wahlkreisbüro Oldenburg
Unterm Berg 20
26123 Oldenburg
Telefon: 0441 - 233652-70



Wahlkreisbüro Ammerland
Langenhof 2
26160 Bad Zwischenahn
Telefon: 04403 - 8169-70

Bei Fragen, die Sie an mich schicken wollen, schreiben Sie bitte eine Mail an stephan.albani@bundestag.de
Wenn Sie ein Gespräch mit mir wünschen, kontaktieren Sie gerne mein Wahlkreisbüro.

Fotonachweise für diese Ausgabe: Wahlkreisbüro Albani (S.1-3, 6 und 8), Büro Albani Berlin, Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg (S.4) Deutscher Bundestag/Kira Hofmann, (S.5), Pius-Hospital Oldenburg (S.7), Josef Holtvogt (S.8)